Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2018

„Suche Frieden"

101. Deutscher Katholikentag in Münster

Über 1.000 Veranstaltungen fanden im Rahmen des Katholikentags statt. Auch die Alexianer beteiligten sich am Programm Foto: Bistum Münster

Zweite Amtszeit

Stiftungskuratorium wiedergewählt

KÖLN. Auf der Kuratoriumssitzung am 2. März 2018 im Alexianer Krankenhaus Köln sind alle Mitglieder des Kuratoriums für weitere fünf Jahre durch den Provinzial und den Generalrat der Alexianerbrüder berufen worden.

V. l. n. r.: Andreas Dumstorf, Christian Staiber, Bruder Bernhard-Maria, Dr. Hartmut Beiker, Bruder Nikolaus Foto: Wiese

Dr. Hartmut Beiker tritt als Vorsitzender des Kuratoriums seine zweite Amtszeit an. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Bruder Nikolaus Hahn. Bruder Dominikus Seeberg, Provinzial der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, bedankte sich bei allen Kuratoriumsmitgliedern für die Arbeit der vergangenen fünf Jahre.

Hauptaufgabe in der Zukunft wird, neben der Wahrnehmung der Gesellschafteraufgaben der Alexianer GmbH, besonders die Stärkung und Sichtbarmachung der christlichen Identität und des Charismas der Alexianerbrüder in allen Bereichen des Alexianer-Verbundes sein. (ih)

Kontakt:

info@stiftung-alexianerbrueder.de,
www.stiftung-alexianerbrueder.de

Bedürfnisse der Mitarbeiter wertschätzen

Projekt „Phase L" als Modell in Münster

MÜNSTER. Die Alexianer Haus Heidhorn GmbH wird sich als eine von zwölf Organisationen der Caritas in Nordrhein-Westfalen als Pilotstandort mit dem Thema „Lebensphasenorientierte Personal- & Organisationsentwicklung" befassen. In den kommenden zwei Jahren werden die Münsteraner Alexianer entsprechende Instrumente entwickeln und diese in die Organisation implementieren.

Das Projekt „Phase-L" zielt darauf ab, die Bedürfnisse von Mitarbeitern in ihren unterschiedlichen Berufs- und Lebensphasen mit den betrieblichen Belangen in Einklang zu bringen. Die Entwicklung entsprechender Personal- und Organisationsentwicklungsinstrumente dient dem Ziel, als Organisation attraktiv zu sein und zu bleiben, um fachlich versierte und engagierte Mitarbeiter auch in Zukunft finden und binden zu können. Die Organisationen der Caritas in NRW sollen durch das Projekt im Hinblick auf ihren spezifischen Auftrag und die zu erwartenden gesellschaftlichen Herausforderungen unterstützt und für die Zukunft gerüstet werden.

Iris Wältermann, Referat Personalentwicklung Alexianer GmbH

Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

MÜNSTER. Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden?

Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder unmittelbar dafür ein. Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat hat seine Arbeit im Juni 2018 aufgenommen. (rs)

Werte, Ziele, Maßnahmen

Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Lenke im Gespräch zum Alexianer-Strategiekompass

MÜNSTER. Mitte des Jahres 2017 haben die Alexianer einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Im Zeitraum von zwei Jahren wird nun jede Alexianer-Region in die Strategieentwicklung einbezogen. Innerhalb des ersten halben Jahres starteten die Regionen Krefeld, Sachsen-Anhalt und Potsdam sowie die fünf Senioreneinrichtungen in Berlin und Brandenburg ihre regionalen Strategieprozesse. Wir haben den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Alexianer, Norbert Lenke, zum Strategieprozess befragt.

Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie?

Ein Konzern von der Größe der Alexianer braucht eine Strategie, um in seiner Besonderheit zukunftssicher weiterarbeiten zu können. Die Mission der Alexianer soll nicht nur heute, sondern auch in Zukunft weiter verwirklicht werden – auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen wie hoher Wettbewerbsdruck, gesetzliche Vorgaben oder medizinische Innovationen. Das ist bei über 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, neun Regionen und vier höchst komplexen Geschäftsfeldern keine leichte Aufgabe. Deshalb ist es wichtig, das gemeinsame Ziel immer klar vor Augen zu haben. Mit dem Alexianer-Strategiekompass (ASK) können wir jederzeit überprüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

Wie hilft der Strategiekompass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei ihrer Arbeit?

Unsere Mission und Vision und die Leitsätze aus unserem Leitbild sind wenig konkret in Bezug auf den operativen Alltag in den Einrichtungen der Alexianer. Die Mitarbeiter möchten gerne mit den Werten arbeiten, sie erscheinen jedoch zu abstrakt, um sie in konkretes Handeln zu übersetzen. Mit der Charta der Compassio haben wir – mit einer breiten Beteiligung der Mitarbeiter – bereits erreicht, die Leitsätze für den individuellen Arbeitsalltag auszulegen. Die Werte und Leitsätze nun in strategische Ziele zu übersetzen, macht sie auf eine andere Art handhabbar: Die Formulierung von strategischen Zielen verdeutlicht einerseits klar, in welche Richtung die Alexianer sich weiterentwickeln werden, und sorgt gleichzeitig für ein gemeinsames Verständnis sowie eine gemeinsame Sprache für strategische Überlegungen.

Warum beschäftigt sich der Aufsichtsrat mit Strategie?

Unsere Aufgabe als Aufsichtsrat ist es, zusammen mit der Hauptgeschäftsführung die Strategie für den Verbund zu entwickeln und den Strategieprozess zu überwachen. Der Strategiekompass hilft nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Regionen, sondern auch der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat, sich immer wieder auf die Ziele der Alexianer zu fokussieren und auf dieser Grundlage ausgewogene Entscheidungen zu treffen. Denn Fragen der Effektivität und Effizienz haben darin genauso ihren Platz wie Spiritualität und Werte, die wir bei allen Entscheidungen berücksichtigen.

Mit diesem Instrument schaffen wir Transparenz und Orientierung für eine gemeinsame Haltung, aber stellen auch ein ganz konkretes Methodenset zur Umsetzung strategischer Maßnahmen zur Verfügung. Damit zeigt es auch deutlich, welche Ressourcen benötigt werden, um strategisch, und das heißt zukunftssicher, als Alexianer zu agieren.

BERICHT AUS DEN REGIONEN

Die Strategieworkshops in den Regionen werden von Dr. Gabriele Stilla-Bowman durchgeführt. „Das Zielsystem ‚Alexianer-Strategiekompass' ist bisher in den Regionen sehr gut angekommen", berichtet die Projektleiterin. „Es wird als wichtige Ergänzung zum Leitbild wahrgenommen, aber auch als hilfreiches Instrument, das eigene operative Handeln an strategischen Zielen auszurichten." (ih)

Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: g.stilla-bowman@alexianer.de, Telefon (030) 400372-132

Impressum

HERAUSGEBER
Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
6. Jahrgang, 2. Quartal 2018

REDAKTION
Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Marina Müggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK
Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG
Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE
12.945 Exemplare

AUSBILDUNG IN GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEASSISTENZ

Die neuen Auszubildenden in Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz (2. bis 5. v. l.) mit Vertretern aus Pflegedirektion und Praxisanleitung Foto: Raboun

AACHEN. Seit März 2018 gibt es am Alexianer Krankenhaus Aachen neu vier Ausbildungsplätze in Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz. Es gab in der Alexianer Aachen GmbH bereits Ausbildungsplätze in Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Hauswirtschaft und Verwaltung. Mit den neuen Plätzen und dem neuen Berufsbild erhöht sich die Gesamtzahl auf 45.

Gemeinsam in Bewegung

Projekt der Alexianer und der Ersatzkassen in Berlin/Brandenburg

BERLIN. Die Alexianer Seniorenheime haben zusammen mit den Ersatzkassen in Berlin/Brandenburg das Projekt „Gemeinsam in Bewegung" initiiert. Mit diesem Pilotprojekt werden unter anderem Multiplikatorenschulungen und Bewegungsangebote in den stationären Pflegeeinrichtungen der Alexianer in Berlin und Brandenburg umgesetzt.

Eine erfahrene Tanztherapeutin hat dazu an zwei Tagen 18 Mitarbeiter zum Rollatorentanz ausgebildet. Die erlernten Übungen werden nun an zwei bis drei Tagen die Woche gemeinsam mit den pflegebedürftigen Menschen durchgeführt. Gerade sie brauchen für den Alltag gezielte Bewegungsaufgaben. Die körperliche Aktivität muss laufend gestärkt und kann hiermit abwechslungsreich gestaltet werden.

„Wir sehen in dem Projekt auch eine gute Möglichkeit, die psychosoziale Gesundheit der Pflegebedürftigen zu stärken. Wir sind gerne Partner der Ersatzkassen", sagt Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer-Seniorenpflegeheime in Berlin und Brandenburg. Die Lebensqualität wird nachhaltig gesichert. „Abwechslung kommt immer gut an. Auch, wenn der Tanz mit einem Rollator die Kolleginnen und Kollegen anfangs zum Schmunzeln gerbacht hat, man sieht den Spaß der Bewohner und den Erfolg des Projekts."

Die Maßnahmen stehen im Kontext mit dem Leitfaden Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI, wonach Pflegekassen Leistungen für Versicherte in voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen fördern. (tk)

Die Amokfahrt

Zahllose Blumen und Kerzen wurden in der Zeit nach der Amokfahrt am Denkmal des „Kiepenkerl" niedergelegt
Foto: AllesMünster.de/Hölscher

MÜNSTER. Seit dem 7. April 2018 gehört ein Begriff zur Geschichte Münsters, den sich niemand gewünscht hat: Amokfahrt.

Um 15.27 Uhr raste ein Campingbus in den Außenbereich des beliebten Restaurants „Kiepenkerl". Der Amokfahrer reißt zwei Gäste in den Tod und erschießt sich danach hinter dem Steuer seines Wagens. Münsters Kliniken werden von den Rettungskräften informiert, das Clemenshospital ruft daraufhin den Alarmzustand aus. Die Raphaelsklinik, die im Innenstadtbereich rund 600 Meter vom „Kiepenkerl" entfernt liegt, befand sich nach der Aufnahme zweier Amokopfer sehr bald innerhalb des Bereiches, der von der Polizei abgeriegelt wurde. Mit weiteren Aufnahmen wurde also nicht mehr gerechnet und daher auf den Alarmzustand verzichtet.

GROSSARTIGES GELEISTET

Im Clemenshospital wurden die Mitarbeiter über den elektronischen Alarmserver oder über WhatsApp-Gruppen informiert. Viele hörten im Radio von der Amokfahrt und kamen spontan in die Klinik. Neben Ärzten und Pflegenden kamen auch Techniker, Verwaltungsmitarbeiter und Vertreter der Klinikseelsorge. Selbst vereinzelte Anfragen betriebsfremder Helfer trafen telefonisch ein.

Zwei schwerstverletzte Opfer wurden im Clemenshospital behandelt, ein weiteres in der Raphaelsklinik. Die Patienten im Clemenshospital wurden lange Zeit intensivmedizinisch betreut, während das Opfer, das in der Raphaelsklinik operiert wurde, bereits nach einem Tag auf eine Normalstation verlegt werden konnte. Im Clemenshospital wurde bis nach Mitternacht operiert. „Alle Mitarbeiter haben am Samstag Großartiges geleistet", bestätigt der Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Handchirurgie und Sportmedizin, Professor Dr. Horst Rieger.

GUTE VORBEREITUNG ZAHLTE SICH AUS

Auch in der Raphaelsklinik sei man dank des gut geschulten Teams sehr gut vorbereitet gewesen. „Die Organisation der zentralen interdisziplinären Ambulanz hat sehr gut funktioniert", sagt der Oberarzt der Klinik für Unfall- und orthopädische Chirurgie, Dr. Frank Jung.

„Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitern für ihr großes Engagement und die Welle der Hilfsbereitschaft", bekräftigt der Geschäftsführer der Trägergesellschaft Alexianer Misericordia am Tag nach der Amokfahrt. (mb)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße

Muss man alles verzeihen?

Es ist üblich, bei kleineren Vergehen um Entschuldigung zu bitten. Und es ist ebenso üblich, solche Vergehen rasch zu verzeihen.

Es gibt aber Handlungen, bei denen das Verzeihen nicht so leicht ist. Etwa, wenn ein Partner den anderen betrogen hat. Wenn jemand Opfer einer Gewalttat geworden ist, von Krieg, Vertreibung oder Missbrauch. Darf man dann erwarten, dass die Betroffenen den Tätern verzeihen? Gibt es vielleicht sogar einen Anspruch auf Verzeihung?

Es gehört zu den christlichen Grundüberzeugungen, dass Gott – Reue, Aufrichtigkeit und Bitte vorausgesetzt – alle Sünden vergibt. Ohne Ausnahme. Sind wir auch dazu verpflichtet?

Für eine Antwort müssen wir zunächst klären, was genau mit Verzeihen gemeint ist. Viele Philosophen verstehen darunter die Wiederherstellung einer wohlwollenden Beziehung. Wohlwollen heißt: einer anderen Person mehr zukommen lassen als das, worauf sie einen berechtigten Anspruch hat.

Beispielsweise einem Freund beim Umzug helfen oder ihn in einer Trennungsphase moralisch unterstützen. Wohlwollen bedeutet außerdem: darauf verzichten, einen anderen in einer rechtlich zulässigen Weise zu schädigen. Zum Beispiel, indem man ein Konkurrenzgeschäft in unmittelbarer Nachbarschaft eröffnet. Oder indem man sich auf dieselbe Stelle bewirbt. Die Frage lautet also: Müssen wir jedem mit Wohlwollen begegnen, der an uns (in gravierender) Weise schuldig geworden ist?

Aus ethischer Perspektive kann die Antwort nur nein lauten. Denn es kann keinen Anspruch darauf geben, bevorzugt und besser als andere – eben wohlwollend! – behandelt zu werden. Wohlwollen ist nicht einforderbar. Wenn es trotzdem geschieht, wenn also ein Opfer dem Täter oder der Täterin wirklich verzeiht, handelt es sich deshalb um etwas, das größer ist als es die moralische Pflicht verlangt.

Die katholische Theologie spricht von supererogatorischem Tun. Supererogatorisch bedeutet: mehr tun als die Pflicht. Die Vergehen anderer sind natürlich auch kein Freifahrtschein, es ihnen mit gleicher Münze heimzuzahlen. Es gibt kein moralisches Recht auf Rache.

Einen Anspruch auf Verzeihung allerdings auch nicht. (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Praxisbetrieb gestartet

Alexianer gründeten das Medizinische Versorgungszentrum Tönisvorst

TÖNISVORST. Zum 1. April 2018 ging das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst an den Start. Der Allgemeinmediziner Klaus Verstraeten und der Urologe Dr. Uwe Winzer verlagern ihre Praxis an das MVZ am Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst. Nach umfangreichen Umbauten dürften die beiden Praxen bis zum Ende des zweiten Quartals den Betrieb aufgenommen haben.

Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Die medizinische Versorgungsstruktur in Tönisvorst ist von der mittelfristig bestehenden Unterversorgung vor allem an Hausärzten betroffen. Die Basis für die Lösung dieses Problems ist der Aufbau eines Medizinischen Versorgungszentrums." Michael Wilke signalisiert: „Mit dem Betrieb von Arztpraxen werden wir, die Alexianer als Träger, entscheidend zur ambulanten Versorgungssicherheit der Tönisvorster Bürger beitragen." Die Ärzte im MVZ bleiben in der Ausübung ihrer ärztlichen Tätigkeit unabhängig. Das Personal der beiden Praxen wird in das MVZ als neuen Arbeitgeber überführt, das gewohnte Leistungsspektrum beider Praxen bleibt erhalten. So entstehen keinerlei Brüche in der Versorgung. (fj)

V. l. n. r.: Regionalgeschäftsführer Michael Wilke, Dr. Uwe Winzer, Facharzt für Urologie und Ärztlicher Leiter des MVZ Tönisvorst, Klaus Verstraeten, Facharzt für Allgemeinmedizin des MVZ Tönisvorst, und Franziska Seefeld, Geschäftsführerin Alexianer MVZ Krefeld GmbH
Foto: Jezierski

Wandel durch Migration?

Studie zur interkulturellen Öffnung der Alexianer

MÜNSTER/BERLIN. Seit April 2018 führen die Charité in Berlin und die FOM Hochschule in Essen in Kooperation mit den Alexianern das Forschungsprojekt „Teilhabe durch soziokulturelle Öffnung? (Post)migrantische Fachkräfte und Patient/innen im institutionellen Wandel am Beispiel von Medizin und Pflege“ durch.

Ziel ist es, die Auswirkungen von Migration auf Institutionen zu untersuchen. Die Alexianer profitieren davon in mehr als einer Hinsicht.

Das Forschungsprojekt ist Teil des Programms „Diversität und institutioneller Wandel durch Zuwanderung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Neben einer alexianerweiten Befragung aller Ärzte und Pflegekräfte steht die vertiefte Untersuchung einiger repräsentativer Einrichtungen auf dem Programm. Dazu zählen neben den St. Hedwig-Kliniken und dem Alexius Pflegedienst in Berlin das Alexianer Krankenhaus Köln sowie die Raphaelsklinik und die Pia causa in Münster. Die Alexianer erhalten dadurch erstmals einen wissenschaftlich gesicherten Überblick über den aktuellen Stand in Bezug auf die interkulturelle Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten. Außerdem sollen – auf der Grundlage dieser Erhebungen – in verschiedenen Piloteinrichtungen konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchgeführt und evaluiert werden. Das Gesamtfördervolumen beläuft sich auf rund 990.000 Euro. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate.

Das Forschungsprojekt ist ein Baustein im übergeordneten Projekt Crossover, das die Alexianer bereits 2016 auf den Weg gebracht haben. Dabei geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden mit divergierenden kulturellen Hintergründen und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit divergierenden kulturellen Hintergründen. (rs)

Tierisch gute Unterstützung für kranke Kinder

Die tiergestützte Intervention gehört dank des Henri-Thaler-Vereins zum festen Therapiespektrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Foto: Bührke

MÜNSTER. Die ehemalige Krankenschwester Bianca Terhürne ist Fachkraft für tiergestützte Intervention, auch bekannt als Tiertherapie.

Einmal pro Woche schaut Terhürne mit Hund, Katze, Kaninchen, Meerschweinchen und Co. in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Clemenshospitals vorbei, um mit den kleinen Patienten zu arbeiten. Chefarzt Dr. Otfried Debus ist begeistert von der Wirkung, die von den Tieren ausgeht: „Den Stress, den der Krankenhausaufenthalt und die Krankheit verursachen, können die Tiere wesentlich besser verringern als jedes Medikament.“

Finanziert wird die tiergestützte Intervention vom Henri-Thaler-Verein. Der Verein kümmert sich um schwerkranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene. (mb)

Anmeldung gestartet

KÖLN. Das 4. Symposium „Wachkoma und andere neurologisch bedingte Bewusstseinsstörungen“ findet von Donnerstag, 13. September 2018, bis Freitag, 14. September 2018, auf dem Kölner Alexianer-Gelände statt.

Die Fachtagung widmet sich in diesem Jahr vor allem dem Thema „Wachkoma, Akutversorgung, Langzeitbetreuung“. Veranstaltet wird der Kongress vom Deutschen Institut für Wachkomaforschung (DIWF) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Phase F e.V. Zahlreiche renommierte Experten – unter anderem von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Zürich (ZHAW) – konnten als Referenten gewonnen werden.

Nähere Informationen zum Tagungsprogramm, den angebotenen Workshops im Rahmen des Symposiums sowie zur Anmeldung unter: www.daswachkoma.org (kv)

Wertvolle Impulse zur Behandlung der Kinder- und Jugendseele

MÜNSTER. Die Perspektiven auf die psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen waren ebenso vielfältig wie intensiv: Rund 130 Kinder- und Jugendexperten tauschten sich beim vierten berufsübergreifenden Symposium der Don Bosco Klinik aus.

Unter der Gesamtregie von Chefarzt Dr. Christopher Kirchhoff kamen so das geballte Wissen rund um Leib und Seele der jungen Patienten an einen Tisch und zugleich wertvolle Erkenntnisse als Ergebnisse zusammen.

„Der Blick auf unsere jungen Patienten ist jetzt noch geschärfter als zuvor“, lautete das Resümee einer Kinderärztin, die, wie viele andere, wertvolle Impulse von der Veranstaltung mit in die tägliche Arbeit nehmen konnte. (agw)

Geballtes Expertenwissen beim Symposium der Don Bosco Klinik 2018 (v. l.): Dr. Christopher Kirchhoff (Chefarzt Don Bosco Klinik), Prof. Dr. Svenja Taubner (Uni Heidelberg), Prof. Dr. Timo Storck (Hochschule Berlin) und Prof. Dr. Robert Bering (Alexianer Krefeld) Foto: Große-Wöstmann

Palliativmedizinische Versorgung neurologischer Patienten

Leitende Oberärztin Dr. med. Tanja Thormann und das Palliativteam Foto: Höse

WITTENBERG. Bundesweit haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr Ärzte mit dem Thema Palliativmedizin in der Neurologie auseinandergesetzt und sich hierzu Gedanken gemacht.

So auch die Leitende Oberärztin Dr. med. Tanja Thormann, die – nach zweijähriger Ausbildung und Prüfung vor der Ärztekammer – seit 2017 die Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin" trägt. Inzwischen bietet die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg in der Neurologischen Klinik die stationäre palliativmedizinische Behandlung neurologischer Patienten, zum Beispiel nach akutem Schlaganfall, an.

Zum Team gehören drei Schwestern, die berufsbegleitend eine Weiterbildung als Palliativ-Care-Nurse absolviert haben, sowie die leitende Ergotherapeutin, die leitende Physiotherapeutin, eine Neuropsychologin und ein Seelsorger. (mh)

Ultraschall im Operationsgebiet

Neues Sonografiegerät zur Darstellung von Tumoren für Chirurgie und Urologie

KREFELD. Seit Anfang Februar 2018 nutzen die Chirurgen und Urologen des Krankenhauses Maria-Hilf in Krefeld ein spezielles Ultraschallgerät, das es ermöglicht, während der Operation Tumoren in Organen, gerade wenn diese tiefer gelegen sind, zu lokalisieren und genauestens zu beurteilen.

Sonografiert wird mittels einer speziellen sterilen Schallsonde, die direkt auf dem Organ aufgesetzt wird, zum Beispiel bei Operationen der Leber, der Nieren und der Bauchspeicheldrüse. Dies gilt sowohl für offene Operationen als auch für Operationen, die mittels der Schlüssellochtechnik durchgeführt werden. Privatdozent Dr. Elias Karakas, Direktor der Chirurgischen Kliniken und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, erklärt: „Durch den Einsatz gelingt es, sowohl gutartige als auch bösartige Veränderungen in tiefer gelegenen Gewebsschichten zu erkennen. Durch die genaue Eingrenzung der zu entfernenden Tumoren erhöht sich die Sicherheit, dass alle Krebszellen komplett entfernt werden. Zum anderen wird gesundes Gewebe besser geschont. Denn es lassen sich auch verdeckte Strukturen so abgrenzen, dass gezielt nur die auffälligen Gewebeanteile angegangen werden." (jr)

Die laparoskopische Ultraschallsonde wird hier über einen zwölf Millimeter messenden Arbeitskanal an die Leber geführt, um auf diese Weise auffällige Befunde mit maximaler Auflösung beurteilen zu können Foto: Jezierski

Stetes Wachstum am Standort Stolberg

Blick in den großzügigen Werkbereich im neuen Aktivpunkt Stolberg Foto: Schulte

AACHEN. Zur Alexianer Aachen GmbH gehören das Krankenhaus als Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie der Wohn- und Beschäftigungsverbund für Menschen mit psychischen und geistigen Behinderungen und das Zentrum für Ambulante Dienstleistungen Pia causa. Von Aachen aus betreiben die Alexianer auch die Standorte Stolberg (Rheinland), Simmerath (Eifel) und Alsdorf. Stolberg kann in diesem Jahr sein „Fünfjähriges" begehen.

2013 ging in Stolberg die örtliche Tagesklinik an den Start. Sie verfügt über zwölf Plätze und eine Zulassung für die allgemein- und gerontopsychiatrische Patientenversorgung. Angeschlossen ist eine Psychiatrische Institutsambulanz. Seit 2017 gibt es in Stolberg zudem ein Angebot der ambulanten Arbeitstherapie und Tagesstruktur, das jetzt für weiteres Wachstum sorgt. Im neuen Aktivpunkt können Patienten oder Klienten auf der Basis einer Heilmittelverordnung für Ergotherapie oder im Rahmen tagesstrukturierender Maßnahmen bei kreativen, hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten oder PC-Arbeiten sinnvolle Beschäftigung erfahren. Die neuen Räume bieten Platz für bis zu 60 Klienten und beherbergen auch das neue Büro des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) für den Südkreis der StädteRegion Aachen. Damit ist die weitere Expansion schon greifbar. Denn von hier aus wollen die Aachener Alexianer ihr BeWo neu auch in den Kreis Düren hinein ausdehnen. (mw)

ALEXIANER AUF DER YOU – AUSBILDUNGSANGEBOTE VORGESTELLT

BERLIN. Vom 22. bis 24. Juni 2018 sind die Alexianer erstmalig mit einem Stand auf der „YOU", der Leitmesse für Jugendkultur vertreten. Die Messe bietet die perfekte Mischung aus Entertainment und Bildung. Sie zelebriert das Motto „mitmachen. anfassen. ausprobieren." Rund 50.000 Besucher werden erwartet. Im Future's Space dreht sich alles um den Start ins Berufsleben und um zukunftsfähige Bildungsangebote. Personaler, Ausbilder und Azubis geben Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsberufe. Da dürfen die Alexianer nicht fehlen. Lehrer, Auszubildende und Mitarbeiter werden dem Nachwuchs für Pflege, Verwaltung und gewerbliche Ausbildungsberufe das Ausbildungsangebot der Alexianer vorstellen. In der Fotobox können die Messebesucher testen, wie ihnen die Arbeitskleidung im Gesundheitswesen steht.

Auszeichnung für familienfreundliches Arbeitszeitmodell

Pflegemanagement-Award für Nachwuchsmanager geht an Sabrina Roßius

BERLIN. Beim Kongress Pflege 2018 wurde Platz eins des Nachwuchs-Pflegemanagement-Awards an die Stationsleiterin der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, Sabrina Roßius, verliehen.

Die 33-Jährige überzeugte mit ihrer ausgeprägten Lösungsorientierung und Sozialkompetenz bei der Einführung des Arbeitszeitmodells zur verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und jeweiliger Lebenssituation sowie zur Kompensation von kurzfristigen Belastungsspitzen auf der Intensivstation. „Bei der Umsetzung des Projektes war es mir besonders wichtig, selbstständig zu arbeiten und mit allen Konsequenzen erstmals Führungsaufgaben zu übernehmen, gleichzeitig die Patientenversorgung zu verbessern wie auch kritische Kolleginnen und Kollegen in den Veränderungsprozess motivierend mitzunehmen", erläuterte Roßius ihre einjährige Projektarbeit.

Sabrina Roßius ist „Nachwuchs-Pflegemanagerin des Jahres" Foto: Pedersen (Springer Pflege)

Der Pflegemanagement-Award wird in den zwei Kategorien „Pflegemanager des Jahres" und „Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres" vergeben. In der Kategorie „Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres" waren für die Nominierung Nachwuchsführungskräfte gesucht, die sich mit Engagement, Kreativität sowie sozialer und fachlicher Kompetenz für die Stärkung der Position ihrer Profession einsetzen. Und die dabei auch die in ihrem Beruf so wichtige Empathie nicht aus den Augen verlieren. (bj)

Neuer Chefarzt

Führungsmannschaft in der Chirurgie komplett

POTSDAM. Seit 1. April 2018 ist Ralf Uhlig neuer Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci. Gleichzeitig leitet er das Department für Allgemein- und Viszeralchirurgie und komplettiert damit die Führungsmannschaft der neuen Departmentstruktur in der Chirurgie.

„Zusammen mit den Departmentleitern für Gefäß- und Thoraxchirurgie, Dr. Silvio Horn, und für Unfallchirurgie und Orthopädie, Thomas Bublitz, wird sich Ralf Uhlig für eine starke und innovative chirurgische Versorgung für die ganze Region einsetzen", betont Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke.

Der gelernte Feinmechaniker ist seit 30 Jahren Potsdamer und fest mit der Region verwurzelt. Nach Beginn einer Krankenpflegeausbildung studierte Uhlig Humanmedizin an der Humboldt- und der Freien Universität Berlin. Seine chirurgische Ausbildung erhielt er von 1998 bis 2018 in den DRK Kliniken Berlin-Westend. Seine viszeralchirurgischen Schwerpunkte sind unter anderem die endokrine Chirurgie, die onkologische Oberbauchchirurgie, Operationen bei Darm- und Enddarmkrebs, die Proktologie sowie die Beckenbodenchirurgie. Sämtliche Operationen führt er vorzugsweise minimalinvasiv durch. Zusätzlich wird – wenn möglich und sinnvoll – die „Single Incision Laparoscopic Surgery" (SILS) angeboten. Das erfordert Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Der neue Chefarzt verfügt über beides. „Die Patienten im St. Josefs-Krankenhaus sollen sich menschlich gut aufgehoben fühlen und eine medizinisch erstklassige Behandlung erfahren", so Uhlig.

Ralf Uhlig, Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci Foto: Heymach

Unter der Servicenummer (0151) 50661-221 können Patienten und niedergelassene Hausärzte die Klinik für Chirurgie rund um die Uhr direkt erreichen. (bs)

Neue kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

BERLIN. Im April 2018 hat Vivien Voigt die neu geschaffene Funktion als kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus übernommen.

Die 41-Jährige ist Diplom-Betriebswirtin und hat Internationale Wirtschaft (MBA) studiert. Bevor sie in das St. Hedwig-Krankenhaus wechselte, sammelte sie bereits Erfahrungen in verschiedenen leitenden Positionen im Gesundheitswesen. Zuletzt war sie im Universitätsklinikum Leipzig als kaufmännische Zentrumsleiterin beschäftigt. Der Wechsel in das St. Hedwig-Krankenhaus ist für Vivien Voigt einerseits eine große Herausforderung. Andererseits erfüllt es sie mit Stolz, in einem so renommierten und traditionsreichen kirchlichen Haus zu arbeiten.

Vivien Voigt ist neue kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Foto: Thomas-Mundt

Nach einem gelungenen Start freut sie sich nun auf das weitere Einarbeiten und die auf sie wartenden Aufgaben. Als eine wichtige Herausforderung betrachtet sie die Optimierung der klinischen Prozesse, mit dem Ziel der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Klinken, Bereichen und Berufsgruppen im Haus. Zu ihren aktuellen Projekten gehört unter anderem, das Ärztehaus St. Hedwig – mit seinen verschiedenen Mietern sowie den vom Krankenhaus selbst genutzten Flächen – erfolgreich an den Start zu bringen.

Vivien Voigt ist als kaufmännische Direktorin auch Mitglied im Krankenhausdirektorium und vertritt, gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken, Alexander Grafe, das St. Hedwig-Krankenhaus nach außen. (stm)

„Wer pflegt mich, wenn ich krank bin?“

MÜNSTER. Am 26. Januar 2018 begleitete ein Team des Westdeutschen Rundfunks die Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Frederike Dammann während ihres Frühdienstes auf der Station 5A der Raphaelsklinik.

Der halbstündige Beitrag mit dem Titel „Wer pflegt mich, wenn ich krank bin?“ aus der Reihe „Unterwegs im Westen“ thematisierte den Pflegenotstand und ging der Frage nach, warum junge Menschen diesen Beruf noch erlernen möchten.

Gedreht wurde neben der Raphaelsklinik auch in der Universitätsklinik Münster. Beide Kliniken wurden im Beitrag dafür gelobt, dass sie dem Team während der Dreharbeiten „freie Bahn“ gelassen haben. (mb)

Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Frederike Dammann im Interview mit dem WDR Foto: Screenshot WDR

Keine Angst!

Was wir gegen Ängste und Depressionen tun können – eine Klinikleiterin erzählt

BERLIN. Am 19. März 2018 erschien gleichnamiges Buch von Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee.

Die Autorin erzählt darin aus ihren langjährigen Erfahrungen als Klinikleiterin sowie im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie.

Damit öffnet sie die für gewöhnlich verschlossene Welt eines psychiatrischen Krankenhauses. Es ist ein persönliches, Mut machendes Buch, das zeigt, wie trotz dunkler Stunden Zuversicht gewonnen werden kann.

Es stimmt: Depressionen und Angststörungen sind längst zu Volkskrankheiten geworden. Dennoch werden Erkrankungen der Seele oft ignoriert – manchmal werden nicht einmal eigene Furcht und Traurigkeit zur Kenntnis genommen. Manchmal sind der Druck und die Angst, die in einer immer unübersichtlicheren Welt auf uns lasten, mehr als wir bewältigen können.

Foto: Burger

Was können wir selbst tun, um dabei seelisch gesund zu bleiben? Welche Therapien helfen bei Depressionen und Angststörungen?

Diesen und viele anderen Themen widmet sich die Autorin in ihrem Werk.

Judith Things, Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Berlin Verlag in der Piper Verlag GmbH

„Pavillon D“ – vom Entwurf bis zur Eröffnung

Blick auf den „Pavillon D“ Foto: Thomas-Mundt

BERLIN. Im März 2014 begann die Planung des Erweiterungsbaus am Standort Hedwigshöhe.

Zuerst musste jedoch – in Abstimmung mit verschiedenen Behörden – der bestehende Bebauungsplan geändert werden. In einem Wettbewerb konnten die Architekten Maron.Rinne die Jury mit ihrem Entwurf überzeugen. Besonders lobend wird die unterirdische Anbindung an das Hauptgebäude erwähnt, denn hierüber kann der neue Pavillon versorgt werden und es gibt eine kurze Anbindung an das Hauptgebäude. Die Architekten haben, gemeinsam mit der Alexianer Agamus GmbH, ein langlebiges Materialkonzept entwickelt. So ist zum Beispiel die Klinkerfassade mit den Fenstern aus Metall und Holz robust und wartungsarm.

Das Krankenhaus beherbergt jeweils eine neue psychiatrische und geriatrische Station mit entsprechend angegliederten Tageskliniken. Das Gebäude wurde so konzipiert, dass sich mit geringem Aufwand auch andere medizinische Fachrichtungen unterbringen lassen können.

Der Grundstein wurde im Sommer 2016 gelegt. Zum Richtfest im Frühling 2017 war der Rohbau errichtet. Bis zur Fertigstellung dauerte es ein weiteres Jahr. In dieser Zeit erfolgte der Gebäudeausbau, die Räume wurden eingerichtet.

Am 21. April 2018 konnte der neue Pavillon feierlich eingeweiht werden. Den Rückblick auf die Einweihungsfeier lesen Sie im Regionalteil.

Doris Schollmeyer, Projektleiterin
Alexianer Agamus GmbH

Expertenrunde auf Tour

Wenn Agamus wüsste, was Agamus weiß ...

BERLIN. Rund 1.500 Mitarbeiter arbeiten bei der Alexianer Agamus GmbH. Jeder ist Experte in seinem Bereich. Diese Expertise ist wichtig und der fachliche Austausch unerlässlich. Unter dem Motto „Wenn Agamus wüsste, was Agamus weiß, wären wir unschlagbar!“ findet daher sechsmal im Jahr eine „Expertenrunde“ zwischen Mitarbeitern und der Geschäftsführung statt.

„Seit gut zehn Jahren gibt es dieses Format nun bereits und wir konnten auf diesem Weg so manch Stolperstein oder Sandkorn im Getriebe aus dem Weg schaffen“, sagt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexianer Agamus GmbH. Auch als Ideenschmiede wird die Plattform genutzt, um gute Ideen weiterzugeben und Erfahrungen auszutauschen. So muss nicht jeder aufs Neue die gleichen Fehler machen.

Seit letztem Jahr wird die Expertenrunde – auf Wunsch der Mitarbeitenden – auch genutzt, um Themen der Spiritualität zu diskutieren.

„Momentan lesen wir gemeinsam die von Papst Franziskus veröffentlichten ‚15 Krankheiten der Kurie‘ und versuchen, diese in Verbindung mit unserem Arbeitsalltag zu bringen“, berichtet Vliem. „Die Anregungen aus der Mitarbeiterschaft sind sehr lehrreich.“ (ap)

Macht ausüben

Agamus-Klausurtagung zu Führungsverantwortung und Führungsverhalten

Die Agamus-Führungskräfte in ihrem Element Foto: Peter

MORSCHEN. Wie mächtig oder auch ohnmächtig sind Führungskräfte bei ihrer täglichen Arbeit? Wie führt man, ohne Angst zu machen? Mit den Themen Führungsverantwortung und Führungsverhalten beschäftigte sich die Agamus-Führungsriege an zwei Tagen im April 2018.

Im mittelalterlichen Flair des Klosters Haydau in Morschen stand der Austausch zwischen den Regionen und Bereichen im Mittelpunkt. Als Grundlage und Inspiration diente das Buch „Macht ausüben" des Jesuiten und Theologen Stefan Kiechle.

Explosiv ging es beim Teamevent zu: Drei Teams sollten jeweils die Aufgabe lösen, einen Luftballon mittels Kettenreaktion zum Platzen zu bringen. Eine auf den ersten Blick leichte Aufgabe. Jedoch mussten verschiedene Hindernisse überwunden, Elemente verbaut und Schnittstellen aufeinander abgestimmt werden. Eine durchaus realistische Aufgabe, die die Führungskräfte routiniert, mit viel Freude und auf Anhieb lösen konnten.

Zum Abschluss wurden die Managementbewertung präsentiert und die Ziele für 2019 gemeinsam überprüft und neu definiert. Nun heißt es, die geplanten Veränderungen, aber auch gewünschte Verbesserungen kontinuierlich voranzubringen. x

Hendrik Vliem, Geschäftsführer
Alexianer Agamus GmbH

NACHRUFE

Du bist nicht mehr da, wo Du warst,
aber Du bist überall, wo wir sind. *(unbekannt)*

- Jürgen Horndt,
  Sozialpädagoge und Schreiner, Alexianer Aachen
- Christian Wilczek,
  Krankenpfleger, Alexianer Aachen
- Gundi Kuhlow,
  Krankenschwester und Wohngruppenleiterin, Alexianer Münster
- Ursula Grobe,
  Leitende OP-Schwester, Alexianer Berlin-Hedwig
- Dennis Lappe,
  Systembetreuer, Alexianer DaKS GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. x

Hygieneboard mit neuer fachlicher Leitung

MÜNSTER/BERLIN. Krankenhausinfektionen sind ein ernst zu nehmendes Problem. Jährlich erkranken in Deutschland Patienten an Krankenhausinfektionen, die zum Teil vermieden oder beeinflusst werden können.

Dr. Doris Weitzel-Kage Foto: Thomas-Mundt

In allen somatischen Krankenhäusern der Alexianer gibt es Beauftragte, die dafür sorgen, die Hygiene stetig zu verbessern. Zusätzlich haben die Alexianer mit dem Hygieneboard eine Plattform geschaffen, auf der sich die Hygienebeauftragten regelmäßig über Richtlinien und Maßnahmen austauschen. Darüber hinaus erarbeitet das Board Empfehlungen für die Geschäftsleitungen.

Anfang April 2018 hat Dr. Doris Weitzel-Kage, Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin, die fachliche Leitung des Hygieneboards übernommen. Sie ist eine der wenigen voll ausgebildeten Krankenhaushygienikerinnen in Deutschland. „Wir freuen uns, eine versierte Fachfrau dabei zu haben", sagt Anne Douven, Referentin Unternehmensentwicklung Somatik, die das Hygieneboard organisatorisch steuert. Ein wichtiges Thema auf der Agenda des Hygieneboards ist Antibiotic Stewardship (ABS). Dabei geht es darum, Antibiotika weise einzusetzen, damit keine zusätzlichen Resistenzen geschaffen werden. In Zukunft sollen verbundweit ABS-Beauftragte ausgebildet werden – im Idealfall pro Fachabteilung ein Arzt oder eine Ärztin. Dr. Weitzel-Kage bietet die Ausbildung im Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung an. Im November 2018 startet ein neuer Kurs. x (ih)

Alexianer bilden Demenzbeauftragte aus

Qualifizierung für die Berliner Krankenhäuser

BERLIN. Das Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer (IFW) hat sich – gemeinsam mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Krankenhauses Hedwigshöhe und der Alzheimer Gesellschaft – erfolgreich um eine Ausschreibung des Berliner Senats zur Qualifizierung von Demenzbeauftragten beworben.

Der Senat hat im Rahmen seines Programmes „80+", mit dem er die gesundheitliche und soziale Versorgung hochaltriger Menschen in Berlin verbessern will, eine Qualifizierungsoffensive initiiert. In den Berliner Krankenhäusern sollen Mitarbeiter zu Demenzbeauftragten ausgebildet werden, um die Kliniken auf die besonderen Bedarfe von Menschen mit Demenz vorzubereiten.

DEMENZWISSEN WIRD AUSGEBAUT

Neuere Studien zeigen, dass rund 20 Prozent aller Patienten im Krankenhaus eine demenzielle Symptomatik aufweisen. In weniger als 40 Prozent der Fälle ist die Demenz den Behandlern bekannt. Obwohl der Anteil der Patienten mit einer Nebendiagnose Demenz demnach erheblich ist, sind die Strukturen der Krankenhäuser in den wenigsten Fällen demenzsensibel gestaltet.

In geriatrischen Abteilungen, aber auch in der Psychiatrie und der Neurologie gibt es bereits eine hohe Expertise im Umgang mit dementen Patienten. Andere Fachabteilungen weisen oft noch eklatante Mängel auf. Das soll sich in Zukunft ändern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Qualifizierung von Demenzbeauftragten.

Das Institut für Fort- und Weiterbildung startet mit den Kursen im Oktober 2018. Insgesamt sollen bis Ende Februar 2019 etwa 50 Teilnehmer in drei Kursen ausgebildet werden. x

Angelika Pillen, Leitung Institut für Fort- und Weiterbildung, Alexianer GmbH

Premiere eines spannenden Erzählprojektes

Vom unpünktlichen Bäcker und einer spontanen Kneipenbesetzung

Wie viel ungeahnte Geschichte auf 22 Seiten in Notizbuchgröße passt, das erfuhren die Zuhörer, die zur Premierenlesung aus dem Büchlein „Geschichten aus dem Alexianer" Anfang März 2018 in den Festsaal von Haus Monika kamen.

Ein Jahr lang hatte Franz-Josef Heidkamp im Rahmen eines Erzählprojektes sieben frühere Bewohner des ehemaligen Alexianer-Klosters Ensen, darunter zwei Ordensbrüder, befragt und erstaunliche Alltagsgeschichten aus den Jahren zwischen 1954 und 1985 zutage gefördert.

„Geschichten aus dem Alexianer": Franz-Josef Heidkamp führt in das Erzählprojekt ein Foto: Daniels

Im Beisein der befragten Bewohner trugen das Seelsorgeteam der Kölner Alexianer und der langjährige Mitarbeiter Bernd Klein diese seltenen Fundstücke der Erinnerung vor. Zahlreiche Bewohner, Mitarbeiter und Gemeindemitglieder waren der Einladung zur Lesung gefolgt. Die Älteren unter ihnen konnten sich noch sehr gut an die Zeit erinnern, als das Kloster Wohn- und Behandlungsort psychisch kranker Männer war, die von der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder betreut wurden.

Mit einem Schmunzeln oder gar einem Zwischenruf bestätigten sie die Geschichten vom unpünktlichen Bäcker des Ortes und den Schnittblumenbeeten im Kloster. Sie staunten auch über eine Anekdote von Bruder Michael Moormann, die davon berichtete, mit welcher Hartnäckigkeit Ende der 70er-Jahre eine Gruppe von Jugendlichen alles daransetzte, die Bewohner des Klosters in das Gemeindeleben zu integrieren. Zu diesem Zweck sei auch ein Ensener Kneipenwirt, der sein Lokal beim Anmarsch einer Gruppe aus dem Kloster sofort schließen wollte, daran gehindert worden. Zwei junge Frauen blieben einfach mit ihrem Glas im Türrahmen stehen, bis sich alle neuen Gäste an den Lokaltischen niedergelassen hatten. (kv)

Gute Erfahrungen mit neuem Konzept

Fachkrankenhaus öffnet ehemals geschützte Stationen

Anfang Januar 2018 waren erstmals alle drei ehemals geschützte Stationen des Alexianer-Fachkrankenhauses geöffnet.

Den Anfang hatte am 1. Februar 2017 bereits die gerontopsychiatrische Station Konrad gemacht, die seither tagsüber ihre Eingangstür öffnet. Seit dem 1. Juli 2017 sammelt auch die Station Johannes gute Erfahrungen mit diesem Konzept. Im Januar 2018 folgte Station Augustinus tageweise dem Vorbild der beiden anderen Stationen. Voraussetzung für die Öffnungen war ein Prozess, in dem alle beteiligten Berufsgruppen an einer Veränderung des Behandlungsmilieus mitwirkten.

INTENSIV VORBEREITET

„Für diesen Prozess haben wir uns Zeit genommen, um – trotz einzelner Anfangsschwierigkeiten – die Motivation zur Entwicklung eines moderneren psychiatrischen Angebotes nicht zu verlieren. Zudem wollten wir den Behandlungswünschen und -aufträgen so gewissenhaft wie bisher nachkommen können", beschreibt Henning Ruff, Leitender Oberarzt am Alexianer-Fachkrankenhaus, die neuen Rahmenbedingungen. „Ich freue mich sehr, dass dies bereits in einem solchen Umfang gelungen ist." Auch Pflegedienstleiterin Sabine Olbrück schätzt die bisherigen Erfahrungen mit dem veränderten Konzept positiv ein: „Die Angehörigen begrüßen mehrheitlich die Öffnung und das Pflegepersonal ist zufrieden, wenn sich die Öffnung positiv auf die Patienten auswirkt."

WACHBEREICHE EINGERICHTET

Im Rahmen der Umsetzung sind auf den Stationen Lukas und Rochus Wachbereiche eingerichtet worden, um

Die gerontopsychiatrische Station Konrad öffnete als erste der drei geschützten Stationen tagsüber ihre Stationstür Foto: Volk

fortan auch auf diesen Stationen Patienten mit intensivem Betreuungsbedarf behandeln zu können. Ende des Jahres 2018 soll Station Augustinus – im Zuge der geplanten Umbauarbeiten im Fachkrankenhaus – in das Maximilian-Kolbe-Haus umziehen. Die besseren baulichen Bedingungen werden auch dazu beitragen, möglichst oft auf eine geschlossene Tür verzichten zu können. (kv)

Kurz notiert

ÜBERPRÜFUNG ERFOLGREICH

Entsprechend des fortlaufenden Zertifizierungsprozesses nach DIN EN ISO 9001:2015 haben die Alexianer Werkstätten dieses Zertifikat erneut erfolgreich verteidigt. Die internationale Norm legt Anforderungen fest, die dem Unternehmen helfen, die Gesamtleistung kontinuierlich zu verbessern, um eine gute Basis für nachhaltige Entwicklungsinitiativen zu bieten. Das Kernziel dieser Zertifizierung besteht darin, Vertrauen in die Produkte und Dienstleistungen zu schaffen, die von den Alexianer Werkstätten bereitgestellt werden. Als Anbieter von Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung benötigen die Werkstätten außerdem eine gültige Trägerzulassung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV). Mit dieser Zertifizierungsnorm verdeutlichen die Werkstätten ihre hohe Qualität als Bildungs- und Arbeitsmarktdienstleister. Auch dieses Audit wurde mit Erfolg absolviert.

GÄSTE AUS ÖSTERREICH

Anfang des Jahres 2018 waren 13 Studenten des Studienganges Soziale Arbeit der Technischen Hochschule Kärnten in der Alexianer-Beratungsstelle „Proberaum" zu Gast, um vor Ort Vergleiche zu ähnlichen Angeboten in Österreich zu ziehen. Die Leiterin des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ), Uta Morgenroth, stellte gemeinsam mit Katharina Herrmann, Mitarbeiterin im Alexianer-Jugendprojekt „Proberaum worX", die Aufgaben und einzelnen Bausteine des SPZ Rodenkirchen sowie die speziellen Angebote der Alexianer für junge Kölner in einer psychischen Krise oder mit einer psychischen Erkrankung vor.

FÜNF WOHNGRUPPEN FÜR JÜNGERE MENSCHEN

Die frühere Wohngruppe Agnes, die bisher im Fachbereich „ältere psychisch behinderte Menschen" angesiedelt war, firmiert nunmehr unter dem Namen „WG Wahner Straße". Sie bietet fünf Plätze für jüngere psychisch behinderte Menschen zwischen 18 und 40 Jahren mit einem hohen Selbstständigkeitsprofil.

Damit hält der Alexianer-Wohnverbund jetzt fünf Wohngruppen für jüngere psychisch behinderte Menschen mit insgesamt 46 Plätzen vor. (kv)

Startschuss für Betriebliches Gesundheitsmanagement

Erster Gesundheitstag der Alexianer Werkstätten war voller Erfolg

Fit wie ein Turnschuh: Für manche Mitarbeiter war der Ausdauertest keine Hürde Foto: Volk

Warum getrocknete Ananas die Konzentration steigern? Welche Übungen am Arbeitsplatz für Entspannung sorgen? Wie man einem schmerzenden Nacken vorbeugt? Alles das erfuhren die Mitarbeiter anlässlich des ersten Gesundheitstages der Alexianer Werkstätten Köln, der am 11. April 2017 im Dominikus-Brock-Haus stattfand.

Schon ein halbes Jahr zuvor hatte sich der Arbeitskreis Gesundheit, unter Leitung des Qualitätsmanagementbeauftragten Bernd Klein, zusammengefunden und den Startschuss für das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Alexianer Werkstätten Köln gegeben. „Mit der Etablierung des Gesundheitsmanagements wollen wir die Mitarbeiter noch mehr als bisher für das Thema Gesundheit sensibilisieren, die Arbeitszufriedenheit unter den Kollegen steigern, aber auch das Image der Alexianer Werkstätten als attraktivem Arbeitgeber stärken", fasst Bernd Klein das hochgesteckte Ziel zusammen.

FORTSETZUNG GEPLANT

Als Partner konnte das Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH der AOK Rheinland/Hamburg gewonnen werden. Mit seiner technischen Ausstattung und den erfahrenen Standbetreuern sorgte es dafür, dass die Teilnehmer des Gesundheitstages, die aus allen Kölner Werkstattstandorten kamen, unterschiedliche Übungen absolvieren und verschiedene Gesundheitsdienstleistungen in Anspruch nehmen konnten. Gleich neben der Brainfood-Bar sorgte die Hauswirtschaft mit selbstgebackenen Kräuterwaffeln und gesunden Dips für eine köstlich duftende Ergänzung.

Nach dem Erfolg dieses ersten Gesundheitstages wollen Bernd Klein und der Steuerungskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement weitere verhaltens- und verhältnispräventive Maßnahmen für die Werkstattmitarbeiter folgen lassen. (kv)

Bauernhof für einen Tag

Fachtagung: „Bauernhöfe als Orte für Ältere und für Menschen mit Demenz"

Um die verstärkte Einbindung landwirtschaftlicher Höfe in die Betreuung älterer Menschen ging es auf der bundesweiten Fachtagung „Bauernhöfe als Orte für Ältere und für Menschen mit Demenz", die Mitte März 2018 auf dem Kölner Alexianer-Gelände stattfand. Fast 100 Besucher aus ganz Deutschland und der Schweiz folgten der Einladung.

Vertreter unterschiedlicher Berufsgruppen trafen sich auf dem Fachtag Foto: Sinz

Zunehmend haben landwirtschaftliche Betriebe freie Kapazitäten oder sind auf der Suche nach zusätzlichen Tätigkeitsfeldern. Daher könnten Bauernhöfe für viele ältere und/oder demenzerkrankte Menschen verstärkt interessante Möglichkeiten des Wohnens, des Betreutwerdens und der Freizeitgestaltung bieten. Das umso mehr, da viele dieser Menschen selbst auf dem Land groß geworden sind oder sich spätestens im Alter ein Zuhause in ländlicher Umgebung wünschen. Die Fachtagung gab dazu erste Impulse und zahlreiche Anregungen – etwa zum „Wohnen auf dem Bauernhof" oder zu „Entlastungs- und Betreuungsangeboten auf dem Bauernhof" insbesondere für Menschen mit dem Krankheitsbild Demenz. Organisiert wurde die Tagung vom Demenz-Servicezentrum Region Köln und das südliche Rheinland in Trägerschaft der Alexianer Köln, dem Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein und dem Zentrum für Informationstransfer – Demenz Support Stuttgart mit Unterstützung der beiden Landwirtschaftskammern Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein sowie des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FibL). Extra dafür hatte das Team der Alexianer-Klostergärtnerei der Werkstatt für Menschen mit Behinderung den Veranstaltungsort, das Alexianer-Freizeitzentrum Köln-Porz, in einen Bauernhof für einen Tag verwandelt. (kv)

Sichere Arbeitsplätze für gehörlose Mitarbeiter

Die PKM GmbH, ein Kölner Inklusionsunternehmen der Alexianer Werkstätten, stellte im zurückliegenden halben Jahr zwei gehörlose Mitarbeiter ein. Dazu wurden, im Januar 2018, die Gabelstapler mit einem sogenannten Safety Light ausgestattet. Das Safety Light erzeugt einen blauen LED-Punkt auf dem Fußboden, so kann der Mitarbeiter das herannahende Fahrzeug optisch besser erkennen und eine mögliche Gefahrensituation verhindern.

Dank der finanziellen Unterstützung der „Fachstelle für schwerbehinderte Menschen im Arbeitsleben der Stadt Köln" konnte das Projekt schnell umgesetzt und so der Arbeitsbereich für die gehörlosen Mitarbeiter sicherer gemacht werden.

Ergänzend wird, in einem gemeinsamen Projekt mit dem Integrationsfachdienst, im Unternehmen ein Kommunikationstraining angeboten. In diesem Workshop lassen sich 15 Mitarbeiter gemeinsam mit ihren gehörlosen Kollegen schulen. Das Ziel: Die Kommunikation untereinander zu optimieren und damit das Arbeitsleben einfacher und unkomplizierter zu gestalten!

Matthias Lade, Betriebsstättenleiter, PKM GmbH

Das Safety Light in Aktion Foto: Lade

Teatime im Klostercafé

Neue Eigenprodukte als Ergebnis einer Fortbildungsarbeit vorgestellt

Teamarbeit für Tee: Mareike Kindermann (3. v. r.), Mentorin Sabine Molitor (2. v. r.), Hauswirtschaftschefin Birgit Berger (r.) und das Teeteam der Hauswirtschaft Foto: Volk

Der Zitronenthymian verleiht der Klostermischung aus Schwarztee eine würzig frische Note, den Alexianer-Grüntee mit Marokkanischer Minze werden nicht nur Gesundheitsfans lieben, die Alexianer-Beerenmischung aus fruchtigen Rotbeeren und Marokkanischer Minze sorgt für gute Laune.

Dass diese drei neuen Eigenprodukte schon bald im Alexianer-Klostercafé zu haben sind, ist eines der Ergebnisse der Fortbildungsprojektarbeit zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung von Mareike Kindermann an der renommierten Franz Sales Akademie gGmbH Essen. Die 31-jährige gelernte Floristin arbeitet als Gruppenleiterin im Restaurant-Bistro „excellent".

TEEPROJEKT BEGEISTERTE

Unter Leitung von Hauswirtschaftschefin Birgit Berger und gemeinsam mit Mentorin Sabine Molitor wurde nach einem Arbeitsthema gesucht, das die Bereiche Gastronomie und Kräuterproduktion so einbindet, dass auch die beteiligten Beschäftigten davon profitieren. Das Teeprojekt begeisterte sofort das ganze Team. Dank fachlicher Unterstützung des Kooperationspartners, der J. J. Darboven GmbH & Co. KG., wurden mögliche Rezepturen auf ihre Tauglichkeit geprüft. Später wurde ein Dörrautomat für die sachgemäße Trocknung der nötigen Kräuter am Gärtnereistandort Sonnenberg angeschafft. Alle beteiligten Mitarbeiter erhielten eine intensive Schulung zum Thema Teeverfeinerung. Die Kräuterproduktion auf dem Sonnenberg, unter Leitung von Ralf Urfey, sorgte für steten Nachschub und zusätzlich für viel Kräuterwissen. Die Gestaltung der schönen Etiketten übernahm das Kölner Alexianer-Designbüro AlexOffice Kalk.

Mareike Kindermann feierte mit dem Teeteam der Hauswirtschaft der Alexianer Werkstätten stolz ihren Abschluss. Natürlich mit einer Tasse Tee aus dem eigenem Haus. x (kv)

Das Glück des Augenblickes

Demenzerkrankte Bewohner erlebten besonderes Theaterspiel

Dass ein Kissen weit mehr sein kann als eine bequeme Kopfablage, das erlebten Bewohner der Alexianer-Pflegeeinrichtung Haus Monika. Drei Monate lang haben sie am Theaterprojekt „Spielmomente – Theaterspiel für Menschen mit Demenz" der Theaterpädagogin Jessica Höhn teilgenommen.

Dank Förderung der Deutschen Stiftung für Demenzerkrankte ließen sich die Mitwirkenden einmal in der Woche von der gelernten Schauspielerin und mit Unterstützung zweier Helferinnen aus dem Ehrenamtsteam anregen, ihren Eingebungen freien Lauf zu lassen. An Requisiten brauchte es nicht viel: ein ausrangiertes Telefon, ein aufgeregtes Mariechen, das eigentlich nur ein Handschmeichler aus buntem Stoff war, oder eben ein Kissen.

ZURÜCKVERSETZT IN ALTE ZEITEN

Jessica Höhn lud die Akteure ein, ihre Fantasie auf Reisen zu schicken.

Das Theaterspiel weckt die kreative Kraft bei den demenzerkrankten Bewohnern. Theaterpädagin Jessica Höhn (Mitte vorne). Mit auf dem Foto eine ehrenamtliche Helferin (Mitte hinten) Foto: Volk

Und so versetzten sich die Mitspieler in die Zeit ihrer eigenen Elternschaft, ihrer Kindheit oder ihres Berufslebens. Aus der Gegenwart des Stuhlkreises tauchte plötzlich die Vergangenheit hervor und ein Gespräch zwischen Menschen, die vielfach eher schweigsam sind, entwickelte sich spontan.

Die Theaterpädagogin weiß, dass Theaterspielen viele biografische Momente in den Mitwirkenden freisetzen kann. Wie genau das passiert, wird derzeit im Forschungsprojekt „TiP.De – Theater in der Pflege von Menschen mit Demenz" an der Hochschule Osnabrück untersucht, an dem die Künstlerin und Sozialarbeiterin selbst mitwirkt.

Wie positiv das Theaterspiel die Bewohner beeinflusst hat, war für Sozialdienstleiterin Monika Kreft deutlich erfahrbar: „Am Anfang weiß man nicht, in welche Richtung das Theaterspiel führt. Doch jedes Mal spürten die Beteiligten das Glück des Augenblickes, in dem die Krankheit keine Rolle mehr spielt." x (kv)

Konzertgenuss der besonderen Art

Bizets Carmen verzauberte Publikum in Alexianer-Kapelle

Musik verzaubert nicht nur, sie lädt auch ein, die eigenen Gedanken auf Reisen zu schicken. So erging es vielen der fast 50 Zuhörer des diesjährigen „Live-Music-Now"-Konzertes am 13. April 2018 in der Alexianer-Kapelle.

Bereits zum fünften Mal durften Zuhörer auf dem Alexianer-Gelände in Porz in den Genuss eines solchen Konzertes kommen, bei dem auf Einladung der Yehudi-Menuhin-Stiftung hochbegabte Nachwuchsmusiker, die derzeit an der Kölner Hochschule für Musik studieren, vor benachteiligten oder kranken Menschen kostenfrei musizieren. Die noch österlich geschmückte Alexianer-Kapelle bot eine feierliche Kulisse für das Cologne Guitar Quartett, in dem Tal Botvinik aus Israel, Ptolemaios Armaos aus Griechenland, Henrique Almeida aus Portugal und Tobias Juchem aus Deutschland auf ihren Gitarren bekannte Werke von George Bizet und Johann Sebastian Bach darboten. Die Mitarbeiterin des Sozialdienstes der Alexianer Werkstätten, Britta Verweyen,

Das Cologne Guitar Quartett spielte vor Beschäftigten der Werkstätten, Bewohnern und Patienten in der Alexianer-Kapelle Foto: Volk

und Seelsorger Manfred Becker-Irmen waren als Alexianer-Organisatoren froh über die Resonanz des Konzertes, bei dem – ganz im Sinne des Stifters – zahlreiche Menschen, die sonst kaum öffentliche Konzerte besuchen, einen erinnerungswürdigen Nachmittag erleben konnten. x (kv)

Rockinitiative spendete 1.000 Euro für Alexianer-Beratungsstelle

Die Rockinitiative Pulheim übergab Anfang Januar 2018 einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro an die Alexianer-Beratungsstelle für junge psychisch kranke Menschen „Proberaum".

Die beteiligten Musiker hatten sich entschieden, mit diesem Konzert an einen ihrer jungen Bandmitglieder zu erinnern, der durch einen Suizid sein Leben beendet hat. „Wir wollten nicht nur trauern, weil wir wissen, dass unser verstorbener Freund ein sehr lebensfroher Mensch sein konnte und Musik sehr geliebt hat. Mit unserer Aktion wollten wir auch dazu beitragen, dass Menschen in psychisch ausweglos erscheinenden Lebenslagen geholfen werden kann", begründete Wolfgang Klaes, eines der Mitglieder der Rockinitiative Pulheim, die Absicht, das traditionelle Jahresabschlusskonzert als Gedächtniskonzert zu veranstalten. So wurden nicht nur die Einnahmen aus dem Konzert gespendet, sondern während des Abends auch Informationen über die Beratungsstelle verteilt. (kv)

Die Pulheimer Rockinitiative zusammen mit den „Proberaum"-Vertreterinnen Uta Morgenroth (2. v. r.) und Laura Schweikhart (r.) Foto: Volk

Wenn Jung und Alt zusammen gärtnern

Eine ganze Woche lang wuselten 19 kleine Gärtner der Hans-Alfred-Keller-Grundschule in Siegburg – im Rahmen einer gemeinsamen Osterferienaktion der Offenen Ganztagsschule mit der Alexianer-Gartentherapie – auf den Freiflächen der beiden Pflegeeinrichtungen St. Josef und St. Antonius.

Unter Anleitung der beiden Alexianer-Gartentherapeutinnen Jutta Büttgenbach und Katja Schubert sorgten die Mädchen und Jungen, zusammen mit den betagten und teilweise demenzerkrankten Bewohnern der Pflegeeinrichtungen, für frühlingsfrische Farben vor den Hausfenstern.

Sie pflanzten duftende Kräuter und farbenfrohe Frühblüher in die eigens dafür hergestellten Hochbeete und brachten den Pflanzenbrunnen wieder zum Blühen. Intensiv unterstützt wurden sie dabei von Sozialdienstmitarbeiterin Katrin Schlünder.

Am Nachmittag des letzten Tages ließen sich Kinder, Senioren, Erzieherinnen und die beiden Gartentherapeutinnen den köstlichen Kräuterquark aus eigener Herstellung schmecken. (kv)

Nach getaner Arbeit freuten sich alle Gartenarbeiter auf das gemeinsame Essen im Siegburger Alexianer-Sinnesgarten Foto: Volk

Marco Büttgenbach führte, verkleidet als Vater Rhein, den Zug der Alexianer an Foto: Urfey

„Sulang mer all zosamme stonn"

Alexianer Werkstätten warben als Flusswesen für ihre Arbeit

Phantasievoll verkleidet machten sich am Karnevalssonntag mehr als 50 Beschäftigte und Mitarbeiter der Alexianer Werkstätten auf den Weg, um erstmals an den Kölner „Schull- und Veedelszöch" teilzunehmen.

Unter dem Motto: „Sulang mer all zosamme stonn, weede mer nit ungerjon" zogen sie, als Flusswesen kostümiert, mit ihrem Boot, der „MS Alexianer", beim zweitgrößten Karnevalsumzug durch die Domstadt. Dabei warben sie charmant für das Engagement der Alexianer Werkstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen – und das trotz knapper werdender Zuweisungen. Dafür ließ sich Betriebsstättenleiter Marco Büttgenbach höchstpersönlich in Vater Rhein verwandeln und von Fischen, Schwimmern sowie gleich mehreren Loreleyen begleiten. Schon Monate zuvor liefen in der Näherei der Werkstätten die Nähmaschinen auf Hochtouren. Rund 10.000 Strüßje, wie die kleinen Blumensträuße auf Kölsch heißen, wurden unter die Schaulustigen gebracht. In seiner Livesendung über den Karnevalsumzug berichtete das WDR-Fernsehen ausführlich über die Alexianer Werkstätten. Erschöpft, aber fröhlich trafen sich die Mitwirkenden zum Abschluss in der Gärtnerei, um den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen. (kv)

Termine

///// 20. Juni 2018
Irre! – Psychiatrie im Alexianer-Gespräch: „Das kann jeder einmal haben – Was hilft bei Depression?"
Referentin: Dr. Anne Thomas (Alexianer Köln)
Dominikus-Brock-Haus, 19.00 Uhr

///// 22. Juni 2018
Sommerfest
Alexianer Werkstatt Marsdorf

///// 5. Juli 2018
Sommerfest Alexianer Werkstatt Mülheim

///// 8. Juli 2018
Großes Sommerfest der Alexianer Köln Alexianer-Gelände

///// 12. Juli 2018
Sommerfest Alexianer Werkstätten Porz

///// 13. Juli 2018
Sommerfest Alexianer Werkstatt Bickendorf

///// 31. August 2018
Sommerfest Alexianer Werkstatt Rodenkirchen

///// 1. September 2018
Sommernachtskonzert mit der Band „Timeless"
Dominikus-Brock-Haus, Einlass ab 18.00 Uhr

///// 13./14. September 2018
Viertes Symposium „Wachkoma und andere neurologisch bedingte Bewusstseinsstörungen"
Dominikus-Brock-Haus,
Infos unter: http://daswachkoma.org

Nähere Informationen:
www.alexianer-koeln.de

Impressum

HERAUSGEBER
Alexianer Köln GmbH
Peter Scharfe (V.i.S.d.P.)
Kölner Straße 64, 51149 Köln
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de
6. Jahrgang, 2. Quartal 2018

REDAKTIONSLEITUNG
Peter Scharfe (Alexianer Köln GmbH)
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de

Matthias Hopster
(Alexianer Werkstätten GmbH)
Telefon: (02203) 3691-12618
E-Mail: m.hopster@alexianer.de

REDAKTION
Katrin Volk (kv)
Telefon: (02203) 3691-11126
E-Mail: k.volk@alexianer.de